

Gedanken zum Wochenende, 27.01.2018

Weggemeinschaft

„Ich habe ein ernstes Wörtchen mit Dir zu reden“. Hat das, liebe Leserin, lieber Leser schon einmal jemand zu Ihnen gesagt? Wie fühlt man sich, wenn jemand seine Rede so einleitet? Ein Ruck geht durch's Herz, das Blut schießt ins Gehirn, alle Nerven sind alarmiert, man spürt eine Gänsehaut aufkommen. Denn was jetzt gesagt wird, betrifft mich ganz persönlich. Es geht um mich, um mein Verhalten, um mein Leben. - Eigentlich tun uns ernste, ehrliche Worte ja gut. Es tut gut, wenn wir in unserem mitmenschlichen Miteinander nicht immer alles prima finden und auf die leichte Schulter nehmen, sondern wenn wir uns gegenseitig auch mal ernste Worte zumuten. Nur so werden wir wieder zurecht gebracht, wenn wir in Schiefelage geraten sind. Im Matthäus Evangelium richtet Jesus ein ernstes, ein sehr ernstes Wort an uns. Er mahnt Barmherzigkeit an, die wir füreinander haben sollen. Lesen Sie mal nach, wenn Sie möchten (Kap. 25,31ff). - Seit der frühen Kirche werden aus dieser Bibelstelle „Die sieben Werke der Barmherzigkeit“ abgeleitet. Christen sollen 1. Hungernde speisen, 2. Durstige tränken, 3. Nackte bekleiden, 4. Obdachlose beherbergen, 5. Gefangene besuchen, 6. Kranke pflegen und 7. Verstorbene beerdigen. Der Kirchenvater Augustinus (354-430 n.Chr.) hat diesen leiblichen Werken „Die sieben geistlichen Werke“ gegenübergestellt. Christen sollen 1. Unwissende lehren, 2. Zweifelnde beraten, 3. Irrende zurechtweisen, 4. Trauernde trösten, 5. Unrecht ertragen, 6. Beleidigungen verzeihen und 7. für Lebende und Verstorbene beten.

Neulich las ich, dass das katholische Bistum Erfurt in Erinnerung an die heilige Elisabeth von Thüringen **„Die sieben Werke der Barmherzigkeit heute“** veröffentlicht hat:

Demnach sagt ein Christ zu seinem Nächsten: 1. „Ich grenze dich nicht aus“. 2. „Ich höre dir zu“. 3. „Ich rede gut über dich“. 4. „Ich gehe ein Stück Weg mit dir“. 5. „Ich teile mit dir“. 6. „Ich besuche dich“. 7. „Ich bete für dich“. Dreh- und Angelpunkt der heutigen Werke ist in der Aufstellung das mittlere, das vierte: „Ich gehe ein Stück Weg mit dir“. Dieses Werk bezieht sich auf die Bergpredigt, wo Jesus sagt: *„Wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei“* (Matthäus-Evangelium 5,41). Das heißt: *„Du bist mir nicht egal, ich möchte versuchen, Dich zu verstehen, ich möchte ein Stück Deines Weges kennenlernen und mit Dir gehen, so dass Du wieder Mut und Kraft bekommst, weiterzulaufen“*.

Das sind jetzt also 3 x 7 ernste Worte und spürbare Impulse. Wäre es nicht sinnvoll, mal in Ruhe zu überlegen, was das für mich ganz konkret bedeutet? – So viel vorweg: Ein Christ ist also nicht der, der warme Worte verteilt und gute Ratschläge gibt, der zu seinem Nächsten sagt *„Kopf hoch! Es wird schon wieder! Alles Gute für Deinen weiteren Weg“*, sondern ein Christ ist der, der den Weg mitgeht...

Wird dann nicht unser Miteinander wie selbstverständlich zu einer Weggemeinschaft?

Das wünsche ich uns. Ich grüße Sie herzlich zu diesem Wochenende,

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.